

ABENTEUER JOURNALISMUS

Sarah Schortemeyer: Rio, Rom und der rote Teppich

Sarah Schortemeyer (28) wollte „irgendwas mit Medien“ studieren und tat das mit Medienbildung in Magdeburg. Nach dem Bachelor ging es fürs Volontariat zur Katholischen Fernseharbeit. Seit 2011 ist sie bei katholisch.de Video-Redakteurin.



Beim freundlichen Lächeln des Papstes verschlug es Sarah Schortemeyer die Sprache.

Gertrude Bell suchte das Abenteuer und fand es: Sie ritt auf Kamelen durch die Wüste und scheute keine riskanten Expeditionen. In 125 Minuten inszeniert Regisseur Werner Herzog in „Queen of the Desert“ das Leben der britischen Schriftstellerin und Historikern. Als ich auf der Berlinale war, präsentierte er den Film gemeinsam mit Hauptdarstellerin Nicole Kidman. Dass ihr vergleichbare Abenteuer wie ihrer Filmfigur widerfahren, ist unwahrscheinlich.

Doch laut Wikipedia gelten auch weniger gefährliche Erlebnisse als Abenteuer, sodass auch ich von Abenteuern und faszinierenden „Expeditionen“ berichten kann. Anders als bei Bell schickte mich aber nicht mein eigener Drang auf Reisen, sondern mein Arbeitgeber.

Als ich mich im Juli 2013 auf den Weg nach Rio de Janeiro zum Weltjugendtag machte, hatte ich keine Vorstellung davon, wie viele Menschen kommen werden. Die Vigilfeier am Samstagabend zeigte es mir auf eindruckliche

Weise: Nach schweren Regenfällen war der eigentliche Veranstaltungsort nicht mehr zugänglich, sodass die Vigil an die Copacabana verlegt wurde und die Jugendlichen im Anschluss im Sand am Meer übernachten sollten. Rund zwei Millionen Menschen waren gekommen, um über Nacht zu bleiben.

Überall hatten sie sich niedergelassen, die Schlafsäcke und Luftmatratzen füllten jeden Fleck – es gab keine Flucht- und Rettungswege, die aus dem Chaos heraus führten. Tausende Menschen, die wie ich nur für die Vigil an den Strand gekommen waren und dort nicht übernachten wollten, schlängelten sich an den campierenden Jugendlichen vorbei, um auf die Promenade und zu den Hotels zu gelangen. Doch die lange Schlange kam immer wieder ins Stocken. Wütende Rufe signalisierten wachsende Ungeduld unter den Wartenden und als eine junge Frau im Gedränge das Bewusstsein verlor, stieg auch in mir Panik auf. Ich scherte aus der Reihe aus und kletterte „querfeldein“ über die schlafende Masse der

Promenade entgegen. Auf dieses Abenteuer hätte ich gerne verzichtet.

In einer weitaus komfortableren Position durfte ich im Sommer 2014 ein weiteres Großereignis erleben: die Ministrantenwallfahrt nach Rom. Bei der Papst-Audienz hieß es für mich: „Prima fila“, die erste Reihe. Keine vier Meter von Franziskus entfernt folgte ich der Andacht. Eine beeindruckende Kulisse mit Blick auf den Petersplatz voller Jugendlicher. Als ich am Ende Franziskus die Hand geben durfte, brach wieder Panik in mir aus, aber dieses Mal ganz anderer Natur als in Rio: Was soll ich ihm bloß sagen?

Der Bekanntheitsgrad des roten Berlinale-Teppichs ist zwar von ähnlicher Größe, doch Panik spürte ich dort in der „Prima fila“ nicht. Nicole Kidman fragte ich einfach nach ihrer Rolle, dachte ich. Aber den Papst? Letztendlich machte dann er selbst den entscheidenden Unterschied: Während der große Filmstar mich nicht eines Blickes würdigte, verschlug mir der Pontifex mit seinem aufmerksamen und freundlichen Lächeln die Sprache.

**Alle früheren Abenteuer-Journalismus-Beiträge finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus**